

ANGEL.PUNKT 2

11. Oktober 2024, Manfred Holzleitner

Gedanken, Texte der Hoffnung: Maria und Erzengel auf Du und Du

Ich hoffe, sie haben nach unserem ersten Angel.Punkt einen tiefen Atem-Zug gemacht, angeregt durch den wundersamen Aphorismus: Gott ist Luft für Dich? Bitte tief einatmen!

Atem, Luft, Geist sind alles Sinnbilder für Gottes Geist, Gottes Anwesenheit, für die Bewegung in Gott, für sein Mitgefühl, seine Bewegtheit, für sein Bei-uns-Ankommen-Wollen. Als all dieses erschien ER, sein WORT, als Erzengel Gabriel.

Betritt man, wie üblich, den riesigen gotischen Dom von Regensburg durch die hintere Seitenpforte, dann zieht es den aufmerksamen Blick förmlich nach vorne zum silbern schimmernden Altar in der Apsis. Die teilweise originalen gotischen Farbfenster hüllen das Innere in ein gedämpftes Licht. Und so kann es leicht geschehen, dass man die alten gotischen Statuen der Gottesmutter und des Verkündigungse Engels Gabriel übersieht. Sie befinden sich relativ hoch auf den mächtigen Säulen der Vierung vor der Apsis. Ursprünglich bunt bemalt, erscheinen sie heute eher steingrau und dunkel auf ihren Säulenpodesten. Obwohl durch das breite Mittelschiff des Domes getrennt, stehen sie sich nicht fern, sondern scheinen unmittelbaren Kontakt zu haben. Sie strahlen förmlich eine Intimität aus, die aber uns, die Betrachter – zwangsläufig – in ihre Mitte nimmt, ja nehmen will. So werden wir hineingenommen in dieses intime und doch so weltbewegende Ereignis des Einigungswillens Gottes mit dem Mensch Maria. Im sogenannten „finsternen“ Mittelalter (die beiden Figuren stammen aus dem Jahr 1280) begegnet uns ein Menschen- und Gottesbild, das dem Lukasevangelium, und da besonders dem berühmten Magnificat (groß macht meine Seele Gott, den Herrn) des Mädchens Miriam, in unvergleichlicher Weise auf der Spur ist. Da lächelt, ja lacht der Engel sichtbar zu Maria hinüber und diese lächelt zart zurück. Wo sonst finden wir Glaubensbilder, die eine Gottesbeziehung als einander Zulächeln zeigen? Lächeln als Türöffner zwischen Himmel und Erde!? Der Engel ist aber auch mit übergroßen Füßen dargestellt, damit wir nur ja nicht übersehen, dass Gottes WORT, der Bote/Angelus, fest auf Erden angekommen ist, eben erdverbunden sein will. Maria war offensichtlich gerade in die Heilige Schrift vertieft. Sie hält den Zeigefinger ihrer linken Hand zur Erinnerung in die gerade gelesene Seite des Buches. Mit der rechten Hand macht sie eine Bewegung, die doppelt gedeutet werden kann: Heute noch grüßen wir so mit „Servus“ („serss“ in meiner Jugend) oder modern „hi“. Es kann aber auch als eine sehr selbstbewusste Geste der jungen Frau gesehen werden, die sagt: Lieber Gottesbote, was Du mir da sagst, wie Du mit mir redest, wie Du mich als Frau ernst nimmst, mit Dir auf eine gleiche Stufe stellst (die beiden Figuren sind vis a vis gleich hoch positioniert!), da muss ich doch noch einmal kurz durchatmen.

Wir werden also Zeugen, wie das Figurenpaar im Regensburger Dom unvergleichlich festhält, was so bis heute noch immer nicht in die römisch-patriarchale Denkwelt zu passen scheint: dass nämlich die Menschwerdung Gottes in einer Frau, durch eine Frau, keine Überwältigung ist, dass sie jedes Machtgefälle ausschaltet und Gottes

ursprüngliche Schöpfung des Menschen (der aus der Erde Gemachte: Adamah) wieder herstellen will als eine gegenseitige Liebesbeziehung.

In diesem Sinn ist Maria der ursprüngliche, paradiesische Mensch, in dem Gott sich selbst zeigen kann. Da haben wir dumme, junge Buben doch einmal recht verachtend von die „Mentscher“ gesprochen, nicht wissend, welche tiefe Wahrheit dahinter steckt! Es ist sehr zu hoffen, dass die Botschaft vom wahren Menschen, der Mann und Frau ist, es in die Mitte unserer römisch-katholischen Glaubenswelt schafft.

Nehmen wir einen tiefen Atemzug voll Hoffnung mit dem Aphorismus:

Du stehst mit leeren Händen vor Gott?

Wie anders könnte ich die Hände frei haben,
wenn er mich ergreift?